

Franckesche Stiftungen zu Halle

Versuch einer kurzen Geschichte der merkwürdigsten Religionen besonders des Christenthums

Raspe, Maria Margaretha Sabina Regina

Nürnberg, 1798

VD18 13158856

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194689

V o r r e d e.

Ich habe zu lange unter den lieben Land-
leuten gelebt, als daß ich nicht die all-
gemeine Begierde, Begebenheiten aus der
Geschichte der Religion zu hören, hätte wahr-
nehmen sollen. Bemerkbar ist mir dieser,
wie ich glaube sehr natürliche Trieb durch
die vorzügliche Aufmerksamkeit auf meine
Predigten geworden, so bald ich von den man-
cherley Schicksalen des Christenthums sprach,
die Ueberzeugung aber, gern viel von der
Geschichte der Religion zu wissen, erhielt ich
durch häufige Unterredungen mitandleuten,
ja einige gebildete äußerten mir sogar den
Wunsch,

Wunsch, ein Buch zu besitzen, welches sie mit den Schicksalen des Christenthums bekannt mache, und ihnen Kenntnisse von andern Religionen beybringe. Dieses zusammen genommen war es, was mich verleitete, diese Schrift zu schreiben und dem Druck zu übergeben.

Ob ich so glücklich bin, meinen Zweck zu erreichen, vernünftiges Anschauen Gottes zu befördern, dem Aberglauben zu steuern, Vorurtheile mancherley Art zu befreiten und zu einer brüderlichen Verträglichkeit der Religionspartheyen beyzutragen, wird mich die Zeit lehren, denn daß meine Absicht gut ist, wird hoffentlich der strengste Richter nicht verkennen.

Ich habe in einem Staat geschrieben, in dem warme Religionsliebe nicht nur seinen

un-

unvergeßlichen verewigten Monarchen Friedrich Wilhelm den Zweiten, nicht nur seinen neuen Beherrscher den Liebling der Unterthanen Friedrich Wilhelm den Dritten, auszeichnen, sondern in dem auch Männer in den Personen eines Wöllner, Hoyer, Hardenberg, Schrötter und mehreren Großen, an dem Ruder des Staats stehen, die wahre Religionskenntnisse in Lehren und Wandel zum Glück der Unterthanen verbreiten und selbst beweisen. Welch Wunder, wenn ich meinen Zweck nicht ganz zu verfehlen hoffe! —

Der Tittel dieser Schrift zeigt zwar schon hinlänglich, für wen sie geschrieben ist, und was man darinn zu erwarten hat, um mich aber gegen mancherlei Vorwürfe zu sichern, erkläre ich hier noch einmal öffentlich: daß ich bloß für Landleute und Dorfschu-

schu-

schulen schreiben wollte, daher bey dem Styl, durchaus auf keine Schönheit und Rundung der Sätze, sondern allein auf Verständlichkeit gesehen und oft Sachen erklärt und wiederholt worden sind, die nur in dieser Rücksicht eine nähere Erklärung und Wiederholung nöthig machten.

Daß ich jede bescheidene Zurechtweisung mit dem dankbarsten Herzen annehmen und in der Folge, als Beweis meiner aufrichtigen Dankbarkeit benutzen werde, versichre ich jeden Sachverständigen, der sich die Mühe geben will, mich zu beurtheilen.

Da es die erste Schrift ist, die ich mit einer Vorrede begleitet, der Welt vorlege, so sey es mir erlaubt, meinen würdigen Lehrern hier öffentlich, ein Denkmal meines Dankes

fes

tes zu errichten. Sie theurer Regeshly,
Pfarrer und Schulen-Inspector zu Carlsruh
in Schlesien, mir mehr als Vater; Sie ver-
ehrungswürdiger Dominici, Herzoglich Braun-
schweig Delsnischer Superintendent und Hof-
prediger; Sie lieber Leehr, Probst und Rec-
tor zu Dels, empfangen Sie hiemit meinen
innigsten Dank für die Bildung meiner Ju-
gend. Sie unnachahmlicher Kant, Sie mein
treuer Rathgeber und Freund Braumüller,
Königlicher Oberhofprediger an der reformir-
ten Kirche zu Königsberg in Preussen, Sie
mein warmer Freund Wald, Doctor der Theo-
logie, Consistorialrath und Professor, und Sie
mir so werth gewordener Kapp, Consistorial-
rath und Schloßprediger zu Bayreuth, neh-
men Sie für alle ihre Liebe, hier öffentlich
die dankbaren Gefühle meines Herzens an,
die Ihnen so unaufhaltsam entgegen strömen.
Möchte

Wöchte Sie alle, die ewig beglückende Vor-
sehung noch lange zu Werkzeugen des Guten
gebrauchen, noch lange zur treuen Verbreitung
wahrer geläuterter Religionskenntnisse hienie-
den erhalten.

Mit dem herzlichsten Wunsch, daß Gott
auch diese Schrift an den Seelen der Menschen
segnen, zur richtigen Erkenntniß seines Worts,
zur Belebung der wahren Frömmigkeit und zur
Verherrlichung seines Namens gereichen lassen
wolle, schliesse ich und empfehle mich selbst und
euch alle der Gnade Gottes, zum ewigen Leben.

Geschrieben in Franken
im Monat März 1798.

Der Verfasser.

Ein.